

Mittheilungen des Vereins für Kunde der Aachener Vorzeit

Im Auftrage des Vereins herausgegeben von H. Schnock

Nr. 8. – Fünfter Jahrgang - 1892

Zur Geschichte des Aachener Reichs
Von H.J. Gross
Fortsetzung

III. Die Kultur der Eburonen

(Ausschnitt IV. Die römische Zeit. a) Römische Wege. Dort S. 103)

6. Beim Baue der Queck'schen Nadelfabrik wurde in Würselen ein römischer Weg aufgefunden, der von Osten nach Westen ging- und aus 5 — 6 Zoll grossen und eben so breiten Schieferplatten gebaut war.¹

7. Ein alter Weg von Jülich nach Aachen führte ehemals über Dobach, wo sich noch im 17. Jahrhundert eine Zollstelle befand. Der Zoll war im Besitze der Herzoge von Limburg, später der Spanier. Um ihn wegzubringen, liess der Aachener Rath der Strasse eine „an sich unschöne Biegung“ geben.²

(Ausschnitt IV. Die römische Zeit. b) Römische Niederlassungen. Dort S. 104)

Zahlreicher und bedeutender sind die römischen Anlagen auf dem rechten Wurmufer gewesen.

3. Bei Würselen liegt eine Ackerparzelle, die heute noch wegen der massenhaft vorkommenden Mauerreste den Namen „Mauerfeldchen“, „auf der Mauer“, „open Mur“ führt. Hier hat eine grosse römische Villa gestanden. Nach Aussage von Bewohnern aus Drisch und Oppen sollen sich nicht unbedeutende Gewölbereste unter der Erde erhalten haben. Hierhin verlegt die Volkssage die fabelhafte Stadt „Gression“, welche wiederzugewinnen der stete Herzenswunsch der „Heiden“ sein soll.

4. Auch beim Dorfe Elchenrath kommen viele Bruchstücke von römischen Thongeschirren, Ziegeln und Belagplatten vor. Herr Cornely deckte bei einer Nachgrabung „am Hermenspfad“ die Ueberbleibsel einer römischen Töpferei und Ziegelei auf. Unter der Ackerkrumme befand sich in einer Tiefe von 2 1/2 Fuss eine Schicht von Ziegel- und Geschirrscherben und darunter eine Lage ausgesiebter Kiesel, deren Sand man verbraucht hatte. Dann folgte der unberührte Lehmboden. In der Nähe fanden sich kurz nachher Reste von zwei aneinanderstossenden

¹ Diese sowie die folgenden Mittheilungen über Würselen verdanke ich grösstenteils Herrn Gottfried Cornely aus Elchenrath, dem ich auch liier bestens danke.

² Meyer, Manuskript über das „Reich“ im Aachener Stadtarchiv.

Mauern von 12 bzw. 8 Fuss Länge, welche jedenfalls ein zu jener Anlage gehörendes Gebäude getragen hatten. An diese Stelle schiesst die sogenannte „Steinkoul“ an, wo sich ebenfalls viele römische Ziegel- und andere Reste finden. Da man wegen der Bodenbeschaffenheit unmöglich an einen Steinbruch denken kann, so bleibt nur die Annahme übrig, dass der Platz diesen Namen aus dem Grunde erhalten hat, weil man hier die Steine aus den Mauern römischer Gebäude holte. Eine etwa 800 Schritte südlicher gelegene Flurabtheilung trägt denselben Namen.

5. Noch bedeutendere Ueberreste römischer Bauten sollen sich im benachbarten Euchen befinden, welche ebenso wie die Trümmerfelder Würselens einer genaun Durchforschung harren.

6. Auch kleinere Funde beweisen die römische Ansiedelung auf diesem Boden. Herr Cornely bewahrt in seiner Sammlung Münzen von Galba (68 n. Chr.), Valerian (253—260) und Constantin (306—337) welche beim Ackern an's Tageslicht kamen, und einen grossen Aschenkrug, der gegen Ende des vorigen Jahrhunderts beim Neubau der Scheune des Elchenrather Hofes gefunden worden ist. Aus dem Garten des Gemeindehauses stammte ein blaues, 7—8 Zoll weites und 5 Zoll tiefes Glasgeschirr; dasselbe ist jetzt im Besitze des Herrn Bürgermeisters Thewalt in Köln.

7. Meyer erzählt, dass in Weiden im Jahre 1718 ein Votivstein gefunden worden sei mit der Inschrift: *Jovi Optimo Maximo. Faustinianus centurio legionis tricesimae ulpiae monumentum erexit Diis Manibus*³ und die bei dem Neubau des Bades zur Königin von Ungarn aufgefundenen gestempelten Ziegel bestätigen die Anwesenheit dieser Legion in hiesiger Gegend. Ausser der 30. hat auch die 1. und die 6. Legion hier gestanden, wie ebenfalls die Stempel ausweisen; die Soldaten derselben werden denn auch wohl die Erbauer der römischen Wege und Villen in Aachen und Umgegend gewesen sein, wenn diese nicht etwa von den Einwohnern im Frondienst angelegt und errichtet werden mussten.

³ Meyer, Aach. Gesch. S. 15.